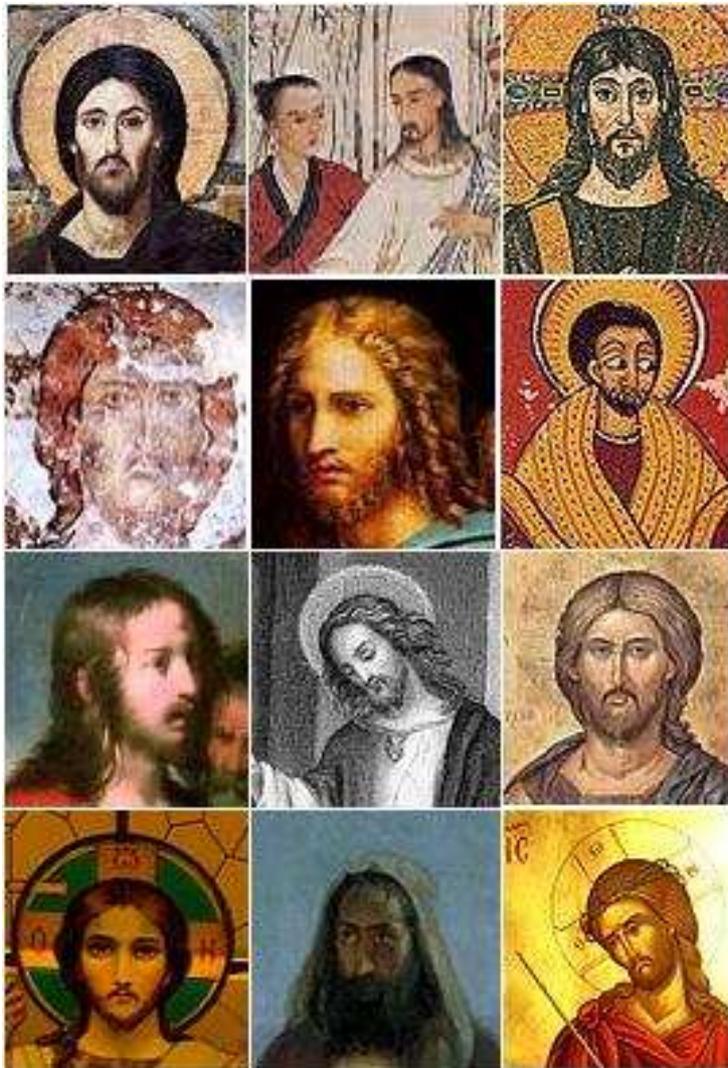


## Weltreise mit dem Weltbeweger Matthäus.

In die Welt der Bibel, in die Geschichte, um den Globus,  
zu Gott und seinem Reich...in die Welt

Von Gunther Geipel

Alle Lektionen erstreben Allgemeinverständlichkeit, geistliche Tiefe  
und einen hohen wissenschaftlichen Standard.



REISEPROSPEKT: WOHIN?  
WIE? WARUM? (Lektion 1)  
**ÜBERBLICKSREISE: WELCH  
EINE BOTSCHAFT, WELCH EIN  
BUCH FÜR ALLE VÖLKER!**  
(Lektion 2)  
REISE DURCH DIE ZEITEN  
(Lektion 3)  
REISE IN DIE WELT DES  
JUDENTUMS (Lektion 4)  
REISE IN DIE WELT DER  
HEUTIGEN OSTKIRCHEN  
(Lektion 5)  
REISE IN DEN NAHEN OSTEN  
UND NACH ZENTRALASIEN  
(Lektion 6)  
REISE NACH ASIEN (Lektion 7)  
REISE NACH AFRIKA (Lektion  
8)  
REISE NACH LATEINAMERIKA  
(Lektion 9)  
REISE NACH AUSTRALIEN/  
OZEANIEN (Lektion 10)  
REISE IN DIE WESTLICHE  
WELT (Lektion 11)  
REISE ZUM AUTOR, IN SEIN  
UMFELD UND ZU SEINEN  
ERSTEN LESERN (Lektion 12)

REISE ZUM KÖNIG UND SEINEM REICH (Lektion 13) ...

## Lektion 2

Alle 15 Lektionen unter <https://www.leiterkreis.de/weltreise.html>

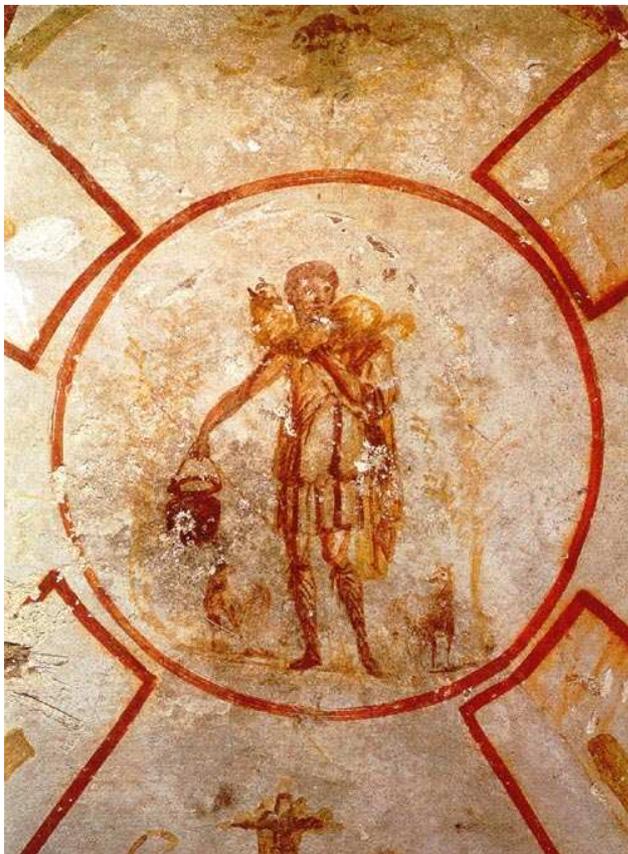
*Diese 2. Lektion widme ich in spezieller Weise  
meinem Freund Prof. Johannes Berthold  
und meinem Schwager Pastor Frank Blase.*

## **ÜBERBLICKSREISE: WELCH EINE BOTSCHAFT, WELCH EIN BUCH FÜR ALLE VÖLKER! (Lektion 2)**

Warum hat die Jesusbotschaft damals so „eingeschlagen“? Ist sie auch heute so kraftvoll und einzigartig? Und warum wollen wir gerade eine „Matthäus-Reise“ unternehmen, wo es doch viele andere interessante und wichtige „Bibel-Reiseziele“ gibt? Was sind die Alleinstellungsmerkmale und Besonderheiten des Matthäusevangeliums? Worauf sollten wir besonders achten, wenn wir uns auf die Reise begeben, um mehr über dieses Buch und seine Botschaft zu erfahren? – Einige „Appetitmacher“ sollen hier als „Sehhilfen“ vorgestellt werden, als Hilfen zum Überblick und Scharfblick. Im Verlauf unserer Reise werden noch weit mehr gute Gründe für diese Reise zu Tage treten; gute Gründe auch, nach den Reiseeindrücken den persönlichen „Matthäus-Marathon“ zu beginnen oder fortzusetzen.

In dieser „Überblicksreise“ wollen wir zugleich einen Einblick in die gewaltige Reichweite des Matthäusevangeliums gewinnen: einen Blick für unsere Erde mit ihren vielen Ländern, Völkern und Sprachen, wohin Jesus seine Jünger schickt. Schließlich sollen „Individualreisen“ zur geografischen und theologischen Kartografie unserer Matthäus-Reise und zur Literatúrauswahl angeboten werden.

### **2.1. Die christliche Botschaft in der Antike – und heute**



Wie neu und faszinierend die christliche Botschaft für die Menschen in den ersten Jahrhunderten ihrer Verkündigung war, zeigt allein schon der einzigartige Zulauf zu den christlichen Gemeinden. Und diesen Zulauf hatte eine gewaltlose und oft sogar verfolgte Bewegung zu verzeichnen!

- Faszinierend war die Person Jesu. Da waren Liebe und Weisheit verbunden. Da stirbt einer für seine Freunde und öffnet damit das Tor der Vergebung für jeden, der durch dieses Tor gehen will. Selbst für seine Feinde stand dieses Tor offen. Die dunkle Vergangenheit war plötzlich ausgelöscht.
- Und auch die dunklen Aussichten für die Zukunft wurden wie von einem Blitz erhellt: Jesus ist auferstanden und schenkt den Gläubigen ebenfalls ewiges Leben.

- Die christliche Lehre vom Gang der Geschichte und ihrer Vollendung ist faszinierend.
- Und plötzlich spielte sogar jeder einzelne Mensch eine wichtige Rolle dabei! Das „kleine“ persönliche Leben ist in eine große Bewegung eingebunden und bekommt so einen tiefen Sinn. Ein ewiges Gottesreich voller Liebe, Freude und Sicherheit leuchtet hell am Horizont – für den Einzelnen und für alle Gläubigen in ihrer großen familiären Gemeinschaft.
- Dabei sind die Anfänge dieses Reiches schon jetzt erfahrbar! Vergebung jetzt; Liebe und Annahme jetzt; oft auch Heilung jetzt! Dazu eine tragfähige Gemeinschaft mit den Brüdern und Schwestern in Freud und Leid.
- Völlig neu war auch der enge Zusammenhang von Religion und Ethik. Abgesehen vom Judentum waren das für alle religiösen Bewegungen im Römischen Reich zwei getrennte Bereiche: was man im Kult praktizierte, hatte mit dem Verhalten im Alltag nichts zu tun. Nun aber erwuchs aus der Erfahrung der Liebe Jesu das Gebot und die Kraft zur Nächstenliebe; ja, sogar zur Feindesliebe! Und diese praktizierte Liebe war wiederum eine starke Werbung für Noch-Nicht-Christen.
- Genial war auch, dass keine gesellschaftliche oder ethnische Gruppe ausgeschlossen war. Alle gehörten zur großen Familie. Und für Menschen ohne Schulbildung wie für Intellektuelle war die Grundbotschaft sowohl verständlich als auch in ihrer Tiefe und Schönheit nicht auszuloten und in ihren Geheimnissen nie ganz zu verstehen. Die nach und nach entstehenden Schriften des Neuen Testaments boten geistliche und geistige Nahrung für die einfachen Leute und für die geistigen Eliten – wenn denn die „Klugen“ sich nicht durch das Schlichte vom Schönen und Tiefen abhalten ließen. Denn das Große und höchst Anspruchsvolle und das Schlichte und Allgemeinverständliche lag in diesen Schriften eben gleichzeitig bereit. Man konnte das erfrischende Wasser an der Oberfläche trinken oder ihm bis in die Tiefen folgen – und es war letztlich doch das gleiche „lebendige Wasser“.
- Dass jeder Jesusjünger die Botschaft Jesu mit seinem Leben und mit seinem persönlichen Bezeugen weitergeben und andere so zum ewigen Leben führen konnte, machte die Sinnhaftigkeit des eigenen Lebens immer wieder neu kraftvoll deutlich.
- Und auch das Leiden und Sterbens um Jesu willen wurde nicht nur in Kauf genommen, sondern als Zeugnis („Martyrium“) begrüßt. Da strahlte ein einzigartiges Licht in der Nacht. Da wurde die Überlegenheit im Unterliegen sichtbar: „Victor quia victima“ („Sieger, weil besiegt“).

So wuchs die kleine Pflanze der Jesusgemeinschaft zum großen Baum, zur prägendsten Kraft im Römischen Reich. Vom „letzten Winkel“ in Bethlehem und Nazareth her leuchtete das Jesus-Licht bis zum Kaiser – und bis in die verschiedenen Winkel der Mittelmeerwelt.

Das Bild auf der vorigen Seite zeigt Jesus als den liebevollen „guten Hirten“. Es ist eine Zeichnung aus dem 3. Jahrhundert. Sie befindet sich in der Katakombenstadt S. Callisto in der damaligen Welthauptstadt Rom.

Ein ganzes Netz gewichtiger Gründe für die Durchschlagskraft der Botschaft haben wir eben erkennen können. Dazu kam aber noch etwas: nicht nur als weiterer „Beweggrund“, sondern

als bewegende Person. Der Heilige Geist als hier und heute erfahrbare göttliche Person war bei alledem am Werk. Das frühe Christentum war im buchstäblichen Sinne eine spirituelle und charismatische Bewegung. Eine Bewegung - bewegt vom Geist Gottes höchstpersönlich!

**Und weder an der Botschaft noch an Jesus Christus selbst noch am Heiligen Geist hat sich bis heute etwas geändert.**



Auf diesem Bild sieht man, wie eine aufgegebene Tankstelle in Potlatch (Washington State) zur Kirche umgebaut wurde. „Jesus rettet“, steht über dem Gebäude. Auf den Zapfsäulen ist das „Angebot“ zu lesen: „Mit dem Heiligen Geist und mit Feuer auffüllen“ und „Auffüllen mit Errettung Alter Zeit“. – Das ist die christliche Botschaft heute, präsentiert in einem phantasievollen amerikanischen Gewand. Allerdings ist hier die individuelle Empfängerseite sehr betont. Im Neuen Testament geht es um noch mehr: **das gegenwärtige und kommende Reich Gottes.**



Auf der Titelseite dieser 2. Lektion sind Jesusdarstellungen aus unterschiedlichen Zeiten und Kulturen zusammengestellt. Für jede Zeit und jede Kultur ist Jesus Christus derselbe authentische Herr und Erlöser, andererseits aber auch der spezielle Beistand und das spezifische Vorbild. Und der, der alle Völker zu seinen Jüngern machen und überall sein Reich bauen will!

## 2.2. Ein inhaltlich und literarisch großartiges Buch

Von einem wahrhaft „großen“ *Roman* sollte man erwarten, dass er die Welt in ihrer Vielfältigkeit und mit ihren Widersprüchen und Kontrasten anschaulich und eindringlich vor Augen malt – und den Leser zu guten Entscheidungen innerhalb seiner eigenen Welt anregt. Das alles schafft der „große“ Roman nur aufgrund seiner äußeren „Größe“, d.h. seiner Umfänglichkeit. Romane sind deshalb ungeeignet für Menschen mit wenig Zeit. Das

Matthäusevangelium ist dagegen nur ein „kleines Büchlein“ – und fängt doch die Welt und das Leben erstaunlich vielfältig und eindrucklich ein. Es erzählt von Flucht und Seenot, von Krankheit und Heilung, von Schuld und Vergebung, von Verrat und Versagen und sogar von Tod und Auferstehung. Fischer und Steuereintreiber, Kinder und Frauen, Ausländer und politische und religiöse Führer spielen eine Rolle. Und es geschehen grandiose Veränderungen: aus Fischern werden „Menschenfischer“, aus Feinden werden Freunde. - Bei allem Respekt vor Tolstoi und Kollegen: Matthäus ist besser als jeder Roman - was wohl gerade Tolstoi ebenso gesehen hätte, allein schon aufgrund der von ihm so bewunderten Bergpredigt bei Matthäus.

Matthäus steht der antiken *Biografie* nahe – und ist doch weit mehr als eine Biografie. Ein *Weisheitsbuch* ist das Evangelium – und dabei größer als alle philosophischen Reden; es vermittelt „Lebens- und Sterbensphilosophie“ in sehr anschaulicher Form. Dabei ist die Sprache eher schlicht und allgemeinverständlich – jedenfalls für seine ersten Leser im griechischen Original. Dass hinter diesem sprachlich eher schlichten Buch aber zugleich mehrere kunstvolle Strukturpläne und eine Fülle intratextueller und intertextueller Verweise stehen, macht es umso interessanter und geradezu unerschöpflich.

Auf unseren Reisen werden wir so manches „er-fahren“ über ein vom Umfang her kleines, inhaltlich und literarisch aber überaus großes Jesus-Buch. Es öffnet uns die Augen für ...

- einen großartigen König und Gott,
- sein großartiges Königreich,
- seine großartige Heilsbotschaft,
- seinen großartigen Auftrag für alle seine Mitarbeiter.

*Rodney Reeves* schreibt in der Einleitung seines Matthäuskommentars auch über das „Wie“ des Matthäusevangeliums. Er macht u.a. durch diese Passage Lust auf die „Reise“:

„Das Matthäus-Evangelium ist brillant und nimmt sein Publikum mit auf eine Reise, die nicht nur bestimmte Ereignisse im Leben Jesu und seiner Jünger erzählt, sondern uns zeigt, warum jede Episode, jede Lehre, jede ironische Wendung der Handlung, jede Figur, jeder Konflikt, und jedes bisschen Dialog wichtig ist. Es ist nicht nur so, dass Jesus in allem, was er sagt und tut, große Absichten zeigt; Matthäus macht das auch. Es gibt strategische Symmetrie in dem, was er schreibt, clevere literarische Mittel, die den Lesern helfen, die Punkte zu verbinden, eine signifikante Struktur der Erzählung, die einen aufhorchen lässt und auffällt. [...] Es gibt keinen Füller, keine unnütze Linie, keine leere Szene, die die Handlung nur auf ihrem vorgezeichneten Weg tragen soll. Vielmehr eine Wendung hier und ein ironisches Wortspiel dort, ein Echo der Vergangenheit Israels und ein Zeichen für die kommenden Dinge, eine Geschichte, die sich schließt und eine neue Erzählung durchbricht – in Matthäus' literarischer Welt verschmelzen Verheißung und Erfüllung zur Inspiration für die Leser, um Dinge zu sehen, die sie noch nie zuvor gesehen haben. Die Freude am Entdecken, die Hoffnung auf wiedererlangte Bedeutung, lose Enden werden zusammengebunden, alles wird neu – Matthäus inspiriert uns, das Königreich zu sehen und zu hören, das Jesus lebte und auf eine Weise verkündete, die kaum vorstellbar war, bevor wir das Erste Evangelium zur Hand nahmen. In der Tat, je mehr Sie lesen und hören, desto mehr möchten Sie sich zurücklehnen und *alles* sehen, was passiert ist, um keinen einzigen Moment zu verpassen. Denn wir wissen, dass diese Geschichte jedes Mal wichtiger wird, wenn wir sie lesen – das brillante Werk eines vom Geist inspirierten Literaturkünstlers, der uns hilft, sein Thema, *Jesus*, wirklich zu sehen, denjenigen, der die ganze Welt *rettet*. Als Maler mit Worten fängt Matthew sein Motiv

mit breiten Pinseln, schwungvollen Farben und feinen Techniken ein, die seine Leser dazu inspirieren sollen, das große Ganze zu erfassen und den Details sorgfältig zu begegnen.“<sup>1</sup>

### 2.3. Der große Spannungsbogen...und eine spannende Erzählung

Die ersten Worte bei Matthäus sind gleich eine Überraschung: „*Buch der Genesis*“ lässt Matthäus sein Evangelium beginnen. Er setzt diese Worte als Überschrift über das gesamte Buch.<sup>2</sup> „Genesis“ (Entstehung) war der damals und bis heute gebräuchliche griechische Name für das erste Buch Mose. Ein treffender Titel, erzählt dieses Buch doch von der „Entstehung“ von Himmel und Erde und von der „Entstehung“ des Volkes Israel! Und nun schreibt Matthäus eine „neue Genesis“.<sup>3</sup> Sie handelt von der Neuschöpfung, die mit der Geburt von Jesus beginnt, die sich fortsetzt in der Entstehung der Kirche und die ihre Vollendung findet im vollendeten „Königreich der Himmel“.<sup>4</sup>

Die allerletzten Worte des Matthäusevangelium sprechen nun genau von diesem großen Zielpunkt der Vollendung: „...bis zur Vollendung der Welt“ (Mt. 28,20). So werden Schöpfung (Genesis) und Vollendung bewusst zum Auftakt und zum Finale des Matthäusevangeliums. *Damit steht der gewaltige Spannungsbogen der gesamten Bibel in komprimierter Form in einem einzigen Buch vor uns.*<sup>5</sup> Vom Wunderwerk der Schöpfung bis zum Wunder der Vollendung von Himmel und Erde spannt sich das Wunderwerk des „Matthäus-Bogens“.

In der Mitte des Bogens steht - nach dem furchbaren Tiefpunkt der menschlichen Sünde - die Erlösung durch den Messias und Gottessohn. Jesus von Nazareth wird als dieser eine und einzige Retter aus Sünde, Not und Verlorenheit verkündet. Der Schwerpunkt des Evangeliums

---

<sup>1</sup> Reeves, Rodney, Matthew (Story of God Bible Commentary | SGBC), Grand Rapids: Zondervan, 2017

<sup>2</sup> Mit guten Gründen kann man „Genesis“ allerdings auch nur auf den ersten Teil der Jesusgeschichte des Matthäus beziehen (1,1-4,16), den man in Parallele zu den antiken „Viten“ als den ersten von jeweils drei Teilen verstehen kann, in denen die dargestellte Person bereits in ihren Haupteigenschaften charakterisiert wird. (So z.B.: Berghorn, Matthias: Die Genesis Jesu Christi aber war so ... Die Herkunft Jesu Christi nach dem matthäischen Prolog (Mt 1,1-4,16), Göttingen 2019.) Entsprechend der kunstvollen strukturellen Vielschichtigkeit des Mt sind wohl beide Varianten zutreffend.

<sup>3</sup> „Der neutestamentliche Sprachgebrauch... ist klar: „biblos“ ist ein biblisches Buch – entweder des Alten Testaments...oder des Neuen (Joh 20,30f.; 21,24f.). Demnach hat Matthäus nach 1,1 ein „Buch“ geschrieben, das von der „Genesis“ Jesu Christi handelt, und dieses Buch als solches gekennzeichnet. In Verbindung mit dem stark akzentuierten Genitiv ist das ein protokanonischer Anspruch.“ (Thomas Söding: [http://www.kath.ruhr-uni-bochum.de/imperia/md/content/nt/nt/aktuellevorlesungen/vorlesungsskriptedownload/skript\\_ws\\_2008\\_09\\_der\\_weg\\_der\\_gerechtigkeit\\_-\\_matth\\_us.pdf](http://www.kath.ruhr-uni-bochum.de/imperia/md/content/nt/nt/aktuellevorlesungen/vorlesungsskriptedownload/skript_ws_2008_09_der_weg_der_gerechtigkeit_-_matth_us.pdf))

<sup>4</sup> Siehe dazu: Rolland, Ph., From the Genesis to the End of the World. The Plan of Matthew's Gospel, BTBull 2 (1972), S. 155-176.

<sup>5</sup> Dass Matthäus diese geniale Gesamtarchitektur für sein Buch wählt, wird in den meisten deutschen Bibelübersetzungen leider kaum deutlich; sprechen sie doch am Ende oft vom „Ende“ statt von der „Vollendung“, beziehen sie doch die Überschrift oft nur auf den Stammbaum oder die Geburtsgeschichte Jesu und übersetzen dementsprechend - lexikalisch zwar richtig, vor der alttestamentlichen „Schablone“ aber zu kurz gegriffen - mit „Buch der Geschichte“ oder „Buch von der Abstammung“.

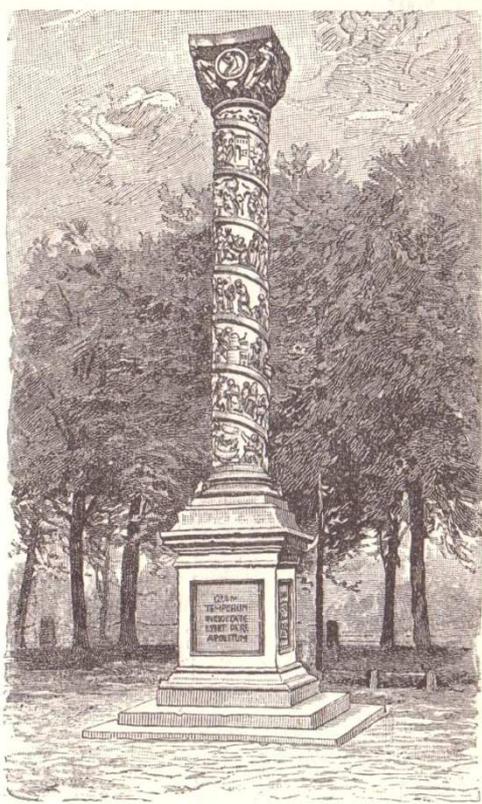
liegt auf dieser „Mitte“ des Bogens: auf der rettenden Intervention Gottes in einer Welt, die sich selbst zerstört. Als große fortlaufende Erzählung wird uns vor Augen gemalt, was der Messias und Gottessohn Jesus tut und sagt, wie er schließlich am Kreuz stellvertretend für uns Menschen stirbt, wie er aufersteht und den Jüngern aller Zeiten den königlich-göttlichen Missionsbefehl gibt, der mit der Zusage seiner Gegenwart bis zur „Vollendung der Welt“ verbunden ist.

Damit endet das mehr als nur spannende Buch des Matthäus. Zugleich aber wird der Horizont für die zukünftigen Schätze und Aufgaben der Kirche geöffnet. Matthäus ist ein offenes Buch, das auch uns hier und heute in seine Dynamik hineinnehmen möchte: in den spannenden kosmischen Prozess zwischen Schöpfung und Vollendung.

Dass das gesamte Buch eine große fortgesetzte Erzählung und kein abstraktes Lehrbuch ist, macht es noch besser lesbar. Es ist kein „trockenes“, sondern ein erfrischendes und spannendes Buch.

## 2.4. Die Siegessäule von Hildesheim

Wir befinden uns auf der Überblicksreise. Ein schöner Überblick über das



Matthäusevangelium findet sich auf der Siegessäule, die Bischof Bernward fertigen ließ und die sich heute im Hildesheimer Dom findet (auf nebenstehender Zeichnung ist sie noch auf dem Großen Domhof zu sehen):

„Es handelt sich um eine Ehrensäule, die Bernward in bewusster Nachahmung der Trajans- und der Mark-Aurel-Säule in Rom aus Bronze gießen ließ. Sind dort die Kriegstaten der Kaiser in spiralförmig sich aufwärts windenden Bilderfriese dargestellt, so sind es hier die Friedenstaten Christi, beginnend mit der Jordantaufer und endend mit dem Einzug in Jerusalem. [...] Die Christussäule (Höhe 3,79 m, Durchmesser 58 cm) beeindruckt, abgesehen von der technischen Leistung, durch die für ihre Zeit ganz ungewöhnliche Lebendigkeit und Bewegtheit ihrer halbplastisch herausgearbeiteten Figuren.“<sup>6</sup>

Die biblischen Szenen auf der Christussäule aus dem Matthäusevangelium sind - von unten nach oben betrachtet:

- Die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer (Mt 3,13-17)
- Jesu Versuchung (Mt 4,1-11)
- Die Berufung von Petrus und Andreas (Mt 4,18-20),
- Die Berufung der Söhne des Zebedäus (Mt 4,21-22)

<sup>6</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Christussäule\\_\(Hildesheim\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Christussäule_(Hildesheim)) (Zugriff 22.2.2022)

- Die Heilung eines Aussätzigen (Mt 8,1-4)
- Nicht eindeutig: Messiasbekenntnis des Petrus (Mt 16,13-16) oder Aussendung der Zwölf (Mt 10,5-15)
- Johannes (Täufer) Mahnrede vor Herodes und Herodias (Mt 14,4)
- Die Einkerkung des Johannes (Mt 14,1-3)
- Der Tanz Salomes mit der Präsentierung des Hauptes Johannes des Täufers (Mt 14,5-12)
- Die Bitte des Synagogenvorstehers und die blutflüssige Frau (Mt 9,18-26)
- Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor (Mt 17,1-9)
- Nicht eindeutig: Jesus spricht mit seinen Jüngern (Mt 10,1-42) oder Pharisäerrede Jesu (Mt 15,1-20)
- Jesus und der verdorrte Feigenbaum (Mt 21,18-22)
- Nicht eindeutig: Die Heilung der zwei Blinden (Mt 20,29-34) oder Krankenheilung am See Genezareth (Mt 14,13-14)
- Jesus rettet den sinkenden Petrus (Mt 14,22-33)
- Nicht eindeutig: Die Speisung der Fünftausend (Mt 14,13-21) oder Die Speisung der Viertausend (Mt 15,32-39)
- Jesu Salbung in Bethanien (Mt 26,6-13)
- Jesu Einzug in Jerusalem (Mt 21,1-11)

Die meisten dieser Szenen finden sich auch in anderen Evangelien. Einige wenige Szenen aus Lukas und Johannes, die sich bei Matthäus nicht finden, kommen dazu. Die Christussäule von Hildesheim ist also nicht nur eine bildhafte Matthäuserzählung.

Merkwürdig ist aber: der größte Sieg des Friedensbringers Jesus fehlt auf der Säule! Sie bricht mit dem Einzug in Jerusalem ab. Dazu muss man aber wissen: die Siegestsäule wurde ursprünglich von einem Triumphkreuz gekrönt, wurde also vom Blick auf Kreuz und Auferstehung, den allergrößten Siegen „übertagt“. – Wegweisend für uns ist beides: dass die Werke Christi allesamt sehr wichtig sind und in seine „Siegestserie“ hineingehören, dass sein Sterben und Auferstehen dann aber alles noch überbietet und vollendet.

## 2.5. Immanuel – matthäisch, jüdisch, christlich, weltweit

Der große Spannungsbogen zwischen dem Anfang und dem Ende des Evangeliums (siehe oben) wird durch den Blick auf Jesus als den „Gott mit uns“ verstärkt. Als der „Immanuel“ (Gott mit uns) wird er am Beginn des Matthäusevangeliums vorgestellt (Mt 1,23); mit der Zusage, alle Tage bei uns zu sein, endet das Buch (Mt 28,20). Und dazwischen sichert er bereits für alle Zeiten zu, inmitten der versammelten Jüngergruppe gegenwärtig zu sein (Mt 18,20).<sup>7</sup> Was seine liebende und helfende Gegenwart konkret bedeutet, wird durch das Evangelium hindurch anschaulich erzählt.

Beim Hinweis auf „Immanuel“ (Gott ist mit uns) greift Matthäus auf Jesaja 7,14 zurück. Und im Judentum wird dieser Vers und die mit dem Namen „Immanuel“ gegebene Zusage gern gehört. In ganz verschiedenen US-Bundesstaaten gibt es mehr als 20 jüdische Synagogen mit dem Namen „Emanu-El“ bzw. „Emanuel“, in Kanada gibt es zwei davon.<sup>8</sup> Die Emanuel Synagogue in Sydney ist die größte Synagoge Australiens.

<sup>7</sup> Siehe dazu auch: Kupp, David D.: Matthew's Emmanuel: Divine Presence and God's People in the First Gospel, Cambridge 1996.

<sup>8</sup> Siehe: <https://en.wikipedia.org/wiki/Emanu-El> (Zugriff 21.2.2022)

In Hudson im US-Bundesstaat Wisconsin gibt es eine ganz besondere Synagoge: die „Beth Immanuel Messianic Jewish community for people of all nations“. Hier treffen sich Juden, die Jesus als Messias und eigentlichen „Immanuel“ erkannt haben. Außerdem bilden die Mitglieder dieser messianischen Synagoge eine Lebensgemeinschaft. Und sie laden zu ihren Gottesdiensten auch Nichtjuden ein, „Menschen aus allen Völkern“, wie es im Titel der Synagogengemeinde heißt. Auf ihrer Website ist zu lesen:

„Wir betonen das Lehren und Studieren aus einer messianisch-jüdischen Perspektive, die Enthüllung der jüdischen Wurzeln des Christentums und die Begegnung mit dem jüdischen Jesus.“<sup>9</sup>

Die „Beth Immanuel Messianic Jewish community for people of all nations“ ist ein gelebter Matthäuskommentar mitten in unserer Zeit!

„Emmanuel“, „Emanuel“ oder „Immanuel“ heißen auch viele christliche Kirchen weltweit. Immanuel-Kirchgemeinden in Deutschland gibt es z.B. in Berlin, München und Aachen. In Wien nennt sich eine rumänische Pfingstgemeinde „Emanuel“, die Immanuelkirche Tel Aviv-Jaffa ist heute die Kirche einer lutherischen Gemeinde der Norwegischen Israelmission. Auch in Windhoek (Namibia) gibt es eine Immanuel-Gemeinde, in Guatemala und in Peru Emanuel-Kirchen. Mehrere christliche Immanuel-Gemeinden leben in den USA. In El Salvador gibt es einen Immanuel-Gemeindeverbund mit mehreren Gemeinden. Emmanuel-Colleges gibt es in Australien, in den USA, in El Salvador und im Südsudan.

Die „Gemeinschaft Immanuel Ravensburg e.V.“ ist eine charismatisch geprägte katholische Laiengemeinschaft - mit Treffpunkten auch in anderen Orten als in Ravensburg, die von sich sagt:

„Wir versuchen, aus dem Geiste des Evangeliums zu leben, und wollen unseren Mitgliedern helfen, im alltäglichen Familien- und Berufsleben Glaubenszeugen für die Frohe Botschaft zu sein. Wir verstehen uns dabei als Zusatzangebot zur örtlichen kirchlichen Gemeinde. Das Wort „Immanuel“ bedeutet „Gott mit uns“. Wir wollen Menschen einen Raum eröffnen, Gott zu erleben und zu bezeugen.“<sup>10</sup>

Und die internationale „Gemeinschaft Emmanuel“ ist ebenfalls eine geistliche Gemeinschaft innerhalb der katholischen Kirche, 1972 in Paris aus einer stark wachsenden Gebetsgruppe entstanden und heute mit gut 11.500 Mitgliedern in 67 Ländern tätig. Sie schreibt über sich:

„Der Name „Emmanuel“ kommt aus der Bibel: Jesus wird auch als der Emmanuel bezeichnet (vgl. Matthäus 1,23 / Jesaja 7,14). „Emmanuel“, das heißt „Gott mit uns“. Die Nähe Gottes zu den Menschen, sein Ja zu dieser Welt, sein offenes Herz für jeden Einzelnen – das ist die Erfahrung, die die Gemeinschaft Emmanuel prägt. Diese Erfahrung ist Quelle und Antrieb zugleich. Sie ist Quelle des geistlichen Lebens, denn die Mitglieder suchen in ihrem normalen Alltag im Rahmen ihrer Möglichkeiten nach Gelegenheiten, mit Gott in Verbindung zu sein – zum Beispiel durch Lobpreis, Anbetung, den Besuch der Heiligen Messe, geistlichen Austausch und gemeinsame Zeit. Und sie ist der Antrieb, der sie mitten ins Leben sendet. Auf einfache Weise

---

<sup>9</sup> <https://www.bethimmanuel.org>

<sup>10</sup> <https://immanuel-online.de/ueber-uns/> (Zugriff 23.2.2022)

bezeugen sie im Alltag die Güte, Menschenfreundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes – auch denen, die Gott nicht kennen, und den vom Leben Verletzten. In den vielen Begegnungen des Alltags und im Dialog mit allen Interessierten möchte die Gemeinschaft Emmanuel Wege zu Gott aufzeigen und eine neue Auseinandersetzung mit dem Glauben und der Kirche eröffnen.“<sup>11</sup>

Auch die Immanuel- und die Emanuelgemeinschaft sind auf ihre Weise gelebte Matthäuskommentare. Und die vielen Kirchen, Gemeinschaften und die noch viel mehr Einzelpersonen mit dem Namen Immanuel, Emmanuel oder Emanuel sind wie weltumspannende Hinweisschilder auf die Wesensart des einen Gottes...und seines Sohnes.



Christus heilt die Kranken, Gemälde des dänischen Künstlers Carl Heinrich Bloch (1834 – 1890).

### **Gebets-Schwerpunkt**

**...dass die Botschaften des Matthäusevangeliums weltweit gelesen, gehört und gelebt wird**

**... dass der lebendige Jesus dadurch viele Menschenleben verändern kann**

**...dass der Vater im Himmel dadurch gehrt wird, SEIN Reich auf Erden wächst, SEIN Wille unter uns geschieht.**

**Kurz gesagt: Wir beten das „Vater unser“ aus ganzem Herzen.**

<sup>11</sup> <https://www.emmanuel.de/emmanuel/ueber-uns.html> (Zugriff 23.2.2022)

## ANHANG ZUR ZWEITEN LEKTION

### 2.6. Blickpunkt Welt: Länder, Völker, Sprachen



Etwa vier Fünftel der Menschen leben gegenwärtig in Asien, Afrika, Lateinamerika/Karibik und Australien/Ozeanien, den durchschnittlich weit ärmeren Erdteilen. In Europa und Nordamerika lebt folglich nur etwa ein Fünftel. Und das Zahlenverhältnis wird sich vermutlich noch weit mehr zugunsten „Vier-Fünftel-Welt“ verschieben. Diese zu bereisen, weil wir dort viel lernen können, sollte deshalb selbstverständlich sein. Wie wenig wir dabei freilich nur einfangen können, zeigt allein schon der Blick auf die Menge der Länder, in denen wir überall „Matthäus-Studien“ treiben könnten, teils in exegetischer und teils - nach Mt 28,18-20 - in missiologischer Hinsicht. Auf der politischen Weltkarte finden sich gegenwärtig 195 Länder.

„Die 195 Länder sind folgendermaßen auf die Kontinente verteilt:

54 Länder liegen in Afrika

48 in Asien

44 in Europa

32 in Lateinamerika und der Karibik

14 in Ozeanien

3 in Nordamerika“<sup>12</sup>

Dazu kommen über 40 ständig bewohnte und ca. 20 temporär bewohnte abhängige Gebiete.<sup>13</sup>

Dabei sind die Größe der Fläche und der Bevölkerung sowie der Einfluss der einzelnen Länder extrem verschieden. So hat etwa Texas als „nur“ ein US-Bundesstaat so viele Einwohner wie viele selbständige Staaten Zentralamerikas und der Karibik zusammen. Deutschland würde fast 50 Mal in die Fläche Russlands passen. Vom Zwergstaat Vatikanstadt mit seinen 0,44 Quadratkilometern geht mehr Einfluss aus als vom riesigen Flächenstaat Mongolei, der knapp viereinhalb mal so groß ist wie Deutschland und zugleich mit rund 3 Millionen Einwohnern der am dünnsten besiedelte Staat der Welt. Und das kleine Israel ist in der Bibel und auch heute der „Nabel der Welt“. Einen guten und aktuellen Überblick, auch zu vielen einzelnen Parametern, bietet der „Index Muni“<sup>14</sup>, viele Fakten und Übersichten sind gut verständlich bei „Erdkunde einfach“<sup>15</sup> zu finden.

Laut dem aktuellen Verzeichnis von „Ethnologue“ gibt es weltweit derzeit 7.139 unterschiedliche Sprachen.<sup>16</sup> Diese Zahl ist allerdings trotz ihrer verblüffenden Genauigkeit in Wahrheit nur ein Annäherungswert. Allein schon neue und vergehende Kreol- und Pidginsprachen machen die Statistik schwierig. 3.018 Sprachen sind laut „Ethnologue“ vom Aussterben bedroht. Gut zu wissen: in lediglich 23 Sprachen kommuniziert mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung. Englisch ist heute die führende Weltsprache. Rechnet man die englischen Muttersprachler und die Menschen, die Englisch als Amts- oder Fremdsprache

<sup>12</sup> <https://www.geographiestudium.com/wie-viele-laender-gibt-es-auf-der-erde/> (Zugriff 5.7.2021)

<sup>13</sup> <https://www.abhaengige-gebiete.de/uebersichten/bevoelkerungszahl/> (Zugriff 5.2.2022)

<sup>14</sup> <https://www.indexmundi.com/map/>

<sup>15</sup> [www.erdkunde-einfach.de/index.php](http://www.erdkunde-einfach.de/index.php)

<sup>16</sup> <https://www.ethnologue.com> (Zugriff 5.2.2022)

beherrschen, zusammen, kommt man auf etwa 1,3 Milliarden. Die zweitgrößte Gruppe (mit weit mehr Muttersprachlern als beim Englischen) sind die Sprecher von Mandarin-Chinesisch mit ca. 1,2 Milliarden Sprechern.

Ob für den Missionar oder für den, der sich über andere Völker und Länder informieren will: Fremdsprachen sind hilfreich bis unentbehrlich. - Neben meinem ohnehin bestehenden Interesse an den biblischen Ursprachen habe ich *Pfarrer Gottfried Steyer* viel für meine Liebe zu verschiedenen Sprachen zu verdanken. Als Dozent am Theologischen Seminar Leipzig hat er mit seinen mehr als 20 Sprachen, die er weithin fließend beherrschte, etwas in mir „herausgekitzelt“. Nun hoffe ich, dass ich im Ruhestand meine armseligen Sprachkenntnisse etwas ausbauen kann. - Eine schöne Fügung war, dass Gottfried Steyer während eines Teils seines Ruhestandes in meiner Gemeinde in Bad Elster gelebt hat. - Inzwischen darf er die Sprachen der Engel studieren und vor allem singen, denn das Singen und Musizieren gehörte auch zu seinen Leidenschaften...

Zur Ermutigung etwas zur Leitungsfähigkeit unseres Gehirns: „Emil Krebs war von 1893 bis 1930 Dolmetscher im Auswärtigen Amt“ und „befähigt, aus über 40 Fremdsprachen amtlich zu übersetzen. Bis zu seinem Tod beherrschte er 68 Sprachen, hat sich mit über 100 Sprachen befasst.“<sup>17</sup> – Ein Dreißigstel davon sollte für die meisten von uns zu schaffen sein ☺.

## 2.7. Die „christliche Welt“ sieht anders aus



Ich hoffe, dass ich mit dem vorliegenden Buch das „christlich-geografische“ Weltbild bei manchem Leser ein wenig verändern kann. Und dass die Freude an der Wahrheitserkenntnis und an der gelebten Bibel in anderen Ländern und Regionen für uns im „satten Westeuropa“ ansteckend wirkt!

Ich vermute, dass es vielen Menschen in Westeuropa so geht, wie es mir einst ging: ich lebte in einem ziemlich selbstverständlichen Eurozentrismus - und erfuhr dann eine „geografische Weltbildkorrektur“. Als ich 1991 zu einer *Konferenz für Weltevangelisation nach Brighton* delegiert war, bekam ich große Augen: aus allen Kontinenten und aus einer schier unglaublichen Vielzahl von Kirchen und Konfessionen kamen wir dort zusammen: Bischöfe, Ordensleute, bekannte Prediger und kleine Pastoren wie ich... Und was da aus mehreren Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas an christlichem Leben berichtet wurde, erschien mir wie Berge im Vergleich zu den mir bekannten deutschen „Maulwurfhügeln“.

Inzwischen kommt mir der Unterschied nicht mehr ganz so krass vor, aber doch noch sehr groß. Auch habe ich erlebt, dass die Gaben der „Maulwurfhügel-Gemeinden“ für die großen geistlichen Aufbrüche anderswo wichtig sind. Das in Westeuropa noch weit verbreitete eurozentrische Welt- und Frömmigkeitsbild war für mich aber seit 1991 für immer als Trugbild entlarvt und durch ein realistischeres Bild ersetzt. Wir in den deutschsprachigen Ländern sind eben nicht der Startpunkt, sondern einer der vielen „Wechselpunkte“, an denen der Staffelstab des christlichen Glaubens weitergegeben wurde. Und wir sind heute leider auch nicht gerade der „fromme Nabel“ der Welt.

Sehr sinnfällig kann man das Übergewicht des neuen christlichen Südens und fernen Ostens gegenüber dem „alten christlichen Westen“ in *Rom* erleben. Meine Kurzbesuche in den

---

<sup>17</sup> <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aamt/emil-krebs/215282> (Zugriff 6.2.2022)

päpstlichen Universitäten der Jesuiten („Gregoriana“) und der Dominikaner („Angelicum“) sowie in der Missionsuniversität („Urbaniana“) führten mir vor Augen, aus welchen Kontinenten die Studenten dort heute kommen...und woher auch die Theologie zunehmend geprägt wird.

*Klaus Koschorke*, emeritierter Professor für Professor für Ältere und Weltweite Kirchengeschichte, einer der besten Kenner der aktuellen Lage im Christentum, schreibt sehr anschaulich:

„Koreanische christliche Missionare sind heute auf dem roten Platz in Moskau ebenso anzutreffen wie in den entlegensten Andendörfern Perus oder im Nordosten der Türkei und in Sri Lanka. Brasilianische Pentecostals verbreiten ihre Botschaft nicht nur in Brasilien und in den benachbarten Ländern Lateinamerikas, sondern auch in Südafrika oder in...Und afrikanisch-unabhängige Kirchen...finden sich längst nicht mehr nur auf dem afrikanischen Kontinent. Es gibt sie ebenso auch in den Metropolen Nordamerikas, Großbritanniens, Deutschlands, Italiens oder der Ukraine. Dabei handelt es sich keineswegs nur um Gemeinden afrikanischer Migranten, sondern zunehmend auch um Kirchen mit lokaler Anhängerschaft. Die „Retro-Mission“ Europas - die Christianisierung des säkularisierten und in Unglauben gefallenen Kontinents, von dem einst das Evangelium seinen Weg nach Afrika nahm - ist wichtiges Anliegen vieler afrikanischer Christen, die nun in Europa leben. Und die wohl größte christliche Gemeinde Großbritanniens (das „Kingsway International Christian Centre“ in London, das nach eigenen Angaben sonntäglich von bis zu 12.000 Gottesdienstbesuchern aufgesucht wird) ist eine Kirche unter afroamerikanischer Leitung.

In den letzten 50 Jahren hat sich das Christentum in Gebieten verbreitet, wo es zuvor nur marginal vertreten war. In manchen Regionen der südlichen Hemisphäre hat es ein geradezu explosives Wachstum erfahren. Das Weltchristentum ist so bunter, farbiger und zugleich unübersichtlicher geworden. Es kann keineswegs mehr auf die historischen Missionskirchen oder die in Genf, Rom oder Canterbury beheimateten konfessionellen Weltbünde eingegrenzt werden. Auch innerhalb der sog. "ökumenischen Kirchen" ist das Gewicht der Kirchen in der südlichen Hemisphäre sprunghaft angestiegen. Dies zeigen etwa die aktuellen Debatten über homosexuelle Bischöfe in der anglikanischen Weltgemeinschaft, wo den liberalen Kirchen des Nordens eine konservative Majorität v. a. afrikanischer Kirchen gegenüber steht. Anders als vom Säkularisierungsparadigma vorausgesagt, ist das Christentum - weltweit betrachtet - keineswegs die Schrumpfgroße, als die es in den postindustriellen Gesellschaften des Nordens und insbesondere in Deutschland weithin wahrgenommen wird, mit schwindenden Mitgliederzahlen und zurückgehenden Kirchensteuereinnahmen. In globaler Perspektive ist das Christentum vielmehr eine konstante, wenn nicht sogar eine wachsende Größe. Nur haben sich die Wachstumszonen zunehmend vom Norden zum Süden verlagert. Lebten um 1900 noch 82% der christlichen Weltbevölkerung in Europa und Nordamerika, so ist seit den 1980er Jahren eine Mehrheit in den Ländern der südlichen Hemisphäre anzutreffen (2007 ca. 61%); Tendenz: steigend.“<sup>18</sup>

---

<sup>18</sup> Koschorke, Klaus, *Polyzentrische Strukturen der globalen Christentumsgeschichte*, in: *Intercultural Perceptions and Prospects of World Christianity*, Reihe: Studien zur interkulturellen Geschichte des Christentums, ed. by Richard Friedli, Jan A.B. Jongeneel, Klaus Koschorke, Theo Sundermeier, Werner Ustorf, Verlag Peter Lang: Frankfurt/ M. 2010, S. 105f.

Neben dem Süden wäre auch der (vor allem mittlere und ferne) Osten als neues Wachstumsgebiet des christlichen Glaubens zu nennen. Das kostbare Echo aus diesen Himmelsrichtungen wollen wir nicht verpassen.

Die „göttliche Globalisierung“ in Richtung Osten kann man exemplarisch auch an den Publikationen zum Matthäusevangelium erkennen. Es gibt inzwischen z.B. eine *große Zahl chinesischer und koreanischer Matthäus-Kommentare*, die nicht mehr nur Übersetzungen aus dem Englischen sind, sondern Werke einheimischer Theologen.

Das alles spricht für unsere Matthäus-Weltreise, eine Reise über die Begrenzungen unserer „Kirchtürme“ und unseres Kontinentes hinaus.

„Nachdem der Westen während Jahrhunderten seine Sicht des Evangeliums in die Welt exportierte (und dabei zweifellos auch viel Gutes bewirkte), ist es an der Zeit, dass wir im Westen auf unsere Brüder und Schwestern im Süden und im Osten hören. Sie haben in der Solidarität mit den Armen eine missiologische Sichtweise entwickelt, welche für unsere veränderte Welt mit ihren globalen Verwerfungen äußerst relevant ist.“<sup>19</sup>

Von der Mitgliederzahl der christlichen „Großgemeinschaften“ haben viele Deutsche eine unzutreffende Vorstellung. Die weltweit größte christliche Gemeinschaft ist die Römisch-Katholische Kirche mit ca. 1,2 Milliarden Mitgliedern. Zum Ökumenischen Rat der Kirchen (Weltkirchenrat) gehören Kirchen mit ca. 500 Millionen Mitgliedern. Etwa 260 Millionen Menschen gehören zu den Orthodoxen Kirchen. Und ca. 600 Millionen Christen – also mehr als im Ökumenischen Rat der Kirchen - haben sich unter dem Dach der Weltweiten Evangelischen Allianz zusammengeschlossen.

## 2.8. Ein offenes und realistisches Weltbild statt einer doppelten Verarmung



**Blinden sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und die Tauben hören, Tote stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt...Mt 11,5**

Glaube und Denken beeinflussen sich gegenseitig. Das Matthäusevangelium ist das biblische Buch, in dem innerhalb der Bibel die meisten Wunder in Form von Heilungen, Dämonenaustreibungen und Naturwundern erzählt werden - bis hin zur Auferstehung Jesu als dem höchsten Gipfel. Diesem höchsten Gipfel geht eine unfassbare Tiefe voraus: das Sterben des Gottessohnes für uns Menschen - welch ein Wunder!

Leider gab es in der Neuzeit eine doppelte Verarmung. Einerseits wurde die „spirituelle“ Lesung der Bibel mit ihrer Suche nach übertragenen Bedeutungen verdrängt und nur noch historisch und literarisch nach dem Wortsinn gefragt. Und diese Frage ist ja grundlegend, richtig und wichtig; die Schule von Antiochien, Thomas von Aquin und Luther bestätigen das. Aber die Bibel selbst kennt innerbiblische Auslegungen, die zusätzliche Sinnebenen erschließen. Die Schule von Alexandria, der „vierfache Schriftsinn“ des Mittelalters und die neuere Sicht des „sensus plenior“ bestätigen diese Seite. Zum „Nur-noch-Wortsinn“ kam dann, dass man dessen Aussagen nicht mehr glaubte, wenn es z.B. um Wunder ging. Da ist es heilsam, die Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts als Heilung vom engen

---

<sup>19</sup> Hardmeier, Roland (2009), Kirche ist Mission: Auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Missionsverständnis (Edition IGW 2), Schwarzenfeld, Neufeld Verlag, S. 8f.

deterministischen Weltbild wahrzunehmen. Es ist nicht mehr der aktuelle Stand Wissenschaft, der das Glauben schwierig macht.<sup>20</sup> Es ist das gesellschaftlich etablierte Vorurteil:

„Interkulturelle Studien legen nahe, dass in einigen Kreisen die Sozialisierung und nicht der Kontakt mit der Wissenschaft den größten Teil der Skepsis ausmacht... Während 1900 weniger als 18 Prozent der Christen außerhalb Europas und Nordamerikas lebten, leben heute dort mehr als 60 Prozent, und Schätzungen zufolge werden es bis 2025 70 Prozent sein.... Da sich das Zentrum des Weltchristentums in den globalen Süden verlagert hat, haben sich die vorherrschenden christlichen Perspektiven in der Welt damit verschoben... Obwohl weit davon entfernt, die einzigen Gruppen zu sein, die an dieser Verschiebung beteiligt sind, standen charismatische und pfingstliche Formen des Christentums bei der jüngsten Ausweitung des Christentums an vorderster Front und sollen in den drei Jahrzehnten von 1970 bis 2000 um Sechsfache zugenommen haben... Es überrascht nicht, dass die Schriftlesungen im globalen Süden häufig einen starken Kontrast zu den Lesungen moderner westlicher Kritiker aufweisen... Diese Lesungen von anderen sozialen Orten her schockieren Westler oft nicht nur, weil andere die frühchristlichen Wundererzählungen für plausibel halten, sondern auch weil diese Leser diese Erzählungen oft als Vorbild für ihre Dienste nehmen. So stellt der westliche Gelehrte des globalen Christentums Philip Jenkins fest, dass das Christentum im globalen Süden im Allgemeinen sehr an „der unmittelbaren Wirkung des Übernatürlichen durch Prophezeiungen, Visionen, ekstatischen Äußerungen und Heilung“ interessiert ist... Ein solcher Ansatz, der der frühchristlichen Weltanschauung näher ist als die moderne westliche Kultur, spricht viele traditionelle nichtwestliche Kulturen an... Hwa Yung, der oben erwähnte Bischof der methodistischen Kirche in Malaysia, stellt fest, dass der charismatische Pfingstcharakter der Kirchen der Mehrheitswelt nicht so sehr den direkten Einfluss von Pfingstlern oder Charismatikern widerspiegelt wie einfach das Weltbild der Mehrheit der Menschheit. Sie haben die westliche, mechanistische, naturalistische Weltanschauung der Aufklärung, die das Übernatürliche ablehnt, einfach nie angenommen.“<sup>21</sup>

Schon aus Gründen der Weltbilderweiterung ist es hilfreich, über den westeuropäischen Tellerrand hinauszuschauen. Bei der Begegnung mit den Brüdern und Schwestern aus dem Süden und dem Osten geschieht aber noch viel mehr: wir empfangen von den geistlichen Schätzen, die sie in ihren Herzen tragen. Im Rahmen unserer „Fünf-Brote-Mission“ haben wir z.B. eine Missionskonferenz (samt Kinderkonferenz) in Oelsnitz/Vogtland mit Brüdern und Schwestern aus China, Nepal, Indien, Nigeria, Kenia und Israel und mit deutschen Missionaren in Tansania, Gambia und Indonesien durchgeführt. Es war einfach gewaltig, wie da ein Strom des Segens zu den ca. 500 deutschen Teilnehmern geflossen ist: neben der Hilfe in persönlichen Nöten sind die Liebe zu Jesus, der Glaubensmut, die Opferbereitschaft, die Freude am Gebet gewachsen.

Mich persönlich hat u.a. der nigerianische Bruder Moses allein dadurch tief beeindruckt, dass ich sein strahlendes Gesicht gesehen habe, auf dem ich etwas vom Leuchten auf dem Angesicht des biblischen Moses empfand. Der nigerianische Moses ist ein Mitarbeiter unseres

---

<sup>20</sup> Siehe dazu mein Buch: Physik, Philosophie, Theologie: Faszinierende Einblicke und Ausblicke: Wissenschaft und Weisheit für "Jedermann", 2019.

<sup>21</sup> Keener, Craig S. (2011). Miracles: The Credibility of the New Testament Accounts Vols 1 & 2, Baker Publishing Group. Hier zitiert nach: Keener, Craig S. (2011-11-01). Miracles : 2 Volumes (Kindle-Positionen6052-6070). Baker Publishing Group. Kindle-Version.

Freundes Solomon Folorunsho. Er ist für die Missionseinsätze und Gemeindegründungen im nigerianischen Busch verantwortlich und bereit, alles Irdische zu verlieren, damit die Armen und Vergessenen in seinem Land das Evangelium hören und den Himmel gewinnen können.

Der Segen fließt aber in beide Richtungen. Seit mehr als 20 Jahren konnten wir viele einheimische Missionare in Afrika und Asien auf dem Weg der „Adoption“ über unsere „Fünf-Brote-Mission“ durch Gebet und regelmäßiges Geld für ihren Lebensunterhalt unterstützen. Außerdem ging die Unterstützung zu vielen Kindern und Witwen in den Hilfseinrichtungen unserer Partner und in konkrete Projekte der Katastrophenhilfe. Bei dem bereits erwähnten Pastor Solomon A. Folorunsho in Benin City/Nigeria sind gegenwärtig Katastrophenhilfe und „Hilfseinrichtung“ unmittelbar verbunden. Mehr als 4.500 Menschen leben mittlerweile in seinem Zentrum: Waisen und Witwen, die selbst und deren Eltern und Ehemänner Terror und Verfolgung erleiden mussten und die aus der Not des nigerianischen Nordens in kleinen Gruppen gen Süden geschleust werden konnten. Jetzt bekommen sie Nahrung, Unterkunft, Bildung – und nicht zuletzt wirkliche Liebe und die rettende und heilende Botschaft des Evangeliums.

Und was da an gelebter „Matthäus-Praxis“ zum beiderseitigen Segen wurde, wird auch für das vertiefte Matthäus-Studium zum Segen werden: eine Geben und Nehmen zwischen den unterschiedliche Zeiten, Ländern und Kulturen.

## 2.9. Zur geografischen Lage heutiger Theologie



Als ich die theologische Fachbuchhandlung in den Räumen des Päpstlichen Bibelinstitutes in Rom besuchte, bekam ich eine Ahnung davon, wie viel Neues und Interessantes im Bereich der Theologie es allein auf Italienisch gibt.

Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass ich selbst die angelsächsische Theologie lange viel zu wenig wahrgenommen habe. Auch manch anderen Theologen in Deutschland dürfte z.B. kaum hinreichend bewusst sein, dass die Anzahl englischsprachiger Bibelkommentare im Vergleich zu den deutschen Werken weit größer und ihre Zielstellung vielfältiger ist. Es gibt dort inzwischen sogar „Kommentare“ zur riesigen Zahl der Kommentare.<sup>22</sup> Inzwischen kenne ich sehr viele englische Kommentare und kann nur sagen: ihr Inhalt und ihre „Machart“ sind oft exzellent. Nicht selten sind sie praktisch orientiert, ohne jedoch die theoretischen Voraussetzungen zu vernachlässigen. *Grant R. Osborne* sagt z.B. im Vorwort seines Matthäus-Kommentares im Blick auf alle vier Evangelien:

„Sie sind "Geschichte mit einer Botschaft", sorgfältig ausgearbeitete Geschichten, um die himmlischen Wahrheiten herauszustellen, die in die irdischen Ereignisse eingebettet sind. Jetzt sind die Evangelien meine Lieblingsstellen zum Predigen und Lehren! In den Evangelien (und den erzählerischen Teilen des AT) wird die Theologie lebendig und in Form von Geschichten dramatisiert. Lassen Sie mich hier ausdrücklich sagen, dass die Details, die ich in diesen Kommentar aufgenommen habe, sowohl exegetisch als auch theologisch, auf der Grundlage einer Hauptfrage ausgewählt

---

<sup>22</sup> Carson, D. A. (2007), *New Testament Commentary Survey*, 6th edition, Grand Rapids: Baker Academic.; Evans, John (2010), *A Guide to Biblical Commentaries and Reference Works for Students and Pastors*, 9th edition, Oakland, TN: Doulos Resources.

wurden: Was möchte ich als Pastor wissen, der eine Predigt über diese Passage vorbereitet?“<sup>23</sup>

Aus meinem (immer noch sehr unvollständigen) Überblick heraus schätze ich, dass die englischsprachigen Matthäuskommentare das Drei- bis Vierfache der deutschsprachigen ausmachen. Und wenn man die Übersetzungen der englischsprachigen Matthäuskommentare in andere Sprachen mit den Übersetzungen aus der deutschen Sprache vergleicht, wird das englische Übergewicht noch weit größer. Wollte man gar die Auflagenstärke vergleichen, ist der Abstand noch weit größer. Englisch ist eben heute die führende Weltsprache.<sup>24</sup> Allerdings gibt es zwei neuere „Matthäus-Werke“, die als ursprünglich deutschsprachige Arbeiten die internationale Bühne so stark erobert haben wie kaum ein neueres englisches „Matthäus-Buch“: der *vierbändige Kommentar von Ulrich Luz*, eines Schweizers, und die *Jesus-Trilogie von Papst Benedikt XVI*. Dabei ist die Auflagenhöhe der allgemeinverständlichen Papst-Bücher natürlich noch einmal weit größer als die des Luz-Kommentars für die Fachleute.

Kostbare Matthäus-Literatur gibt es aber auch in vielen anderen Sprachen und aus verschiedenen Kulturkreisen. Als besondere Kostbarkeiten empfinde ich die Sammel-Kommentare aus verschiedenen Kontinenten

- den *Comentario Bíblico Contemporáneo*, in dem über 100 Gelehrte und Bibellehrer aus vielen Ländern Mittel- und Südamerikas alle Bücher der Bibel kommentieren,<sup>25</sup>
- den *Africa Bible Commentary*, verfasst von 70 afrikanischen Gelehrten,<sup>26</sup>
- den *South Asia Bible Commentary*<sup>27</sup>

und die *Asia Bible Commentary Series* als gesamtasiatische Kommentarserie, aus der uns hier natürlich besonders der Matthäuskommentar interessiert.<sup>28</sup>

Global und unter der Perspektive des Postkolonialen versucht der *Postcolonial Commentary on the New Testament* neue Aspekte zu erschließen.<sup>29</sup>

---

<sup>23</sup> Osborne, G. R.: *Matthew*. Zondervan Exegetical Commentary on the New Testament. Grand Rapids 2010. Hier zitiert nach: Osborne, Grant R. (2010-10-19). *Matthew* (Zondervan Exegetical Commentary on The New Testament series Book 1) (Kindle-Positionen522-525). Zondervan Academic. Kindle-Version.

<sup>24</sup> Rechnet man die englischen Muttersprachler und die Menschen, die Englisch als Amts- oder Fremdsprache beherrschen, zusammen, kommt man auf etwa 1,3 Milliarden. Die zweitgrößte Gruppe (mit weit mehr Muttersprachlern als beim Englischen) sind die Sprecher von Mandarin-Chinesisch mit ca. 1,2 Milliarden Sprechern.

<sup>25</sup> *Comentario Bíblico Contemporáneo* (Contemporary Bible Commentary, CBC); Hrsg.. C. René Padilla, Milton Acosta, Rosalee Velloso, Luciano's Gifts 2019.

<sup>26</sup> Adeyemo, Tokunboh (Hrsg.): *Africa Bible Commentary: A One-Volume Commentary Written by 70 African Scholars*, Grand Rapids 2010. Zitiert nach: Tokunboh Adeyemo. *Africa Bible Commentary* (Kindle-Positionen48331-48334). Zondervan Academic. Kindle-Version.

<sup>27</sup> Wintle, Brian (Hrsg.), *South Asia Bible Commentary*, Udaipur, Rajasthan, Grand Rapids, Michigan 2015.

<sup>28</sup> Uytanlet, Samson L.; Kwa, Kiem-Kiok: *Matthew: A Pastoral and Contextual Commentary* (Asia Bible Commentary Series), Langham Creative Projects 2017

<sup>29</sup> Segovia, Fernando F. and Sugirtharajah, R.S., (ed.), *A Postcolonial Commentary on the New Testament Writings*, London: T & T Clarke, 2007.

Einerseits stimmt es wohl: „Die Theologie des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts war von zwei Strömungen geprägt. Die erste ist eine Wiederbelebung der trinitarischen Theologie. Dieser Trend hat versucht, die Dreifaltigkeit in den Mittelpunkt der Theologie und des kirchlichen Lebens zu stellen. Die zweite ist eine Hinwendung zur Mehrheitswelt.“ (Christopher G. Woznicki) Allerdings geschieht dieses Hören auf die „Mehrheitswelt“ eher punktuell als grundsätzlich und gleichberechtigt.

*Dyrness und García-Johnson* sagen in ihrer „Theologie ohne Grenzen“,<sup>30</sup> die größten Probleme bestehen aus ihrer Sicht darin, dass trotz der Verlagerung des Schwerpunkts des Christentums in die nicht-westliche Welt der Westen immer noch die Welttheologie dominiert und zudem die Theologen der Mehrheitswelt nicht miteinander im Gespräch sind.

## 2.10. Eine andere Globalisierung



Jetzt soll die „göttliche Globalisierung“ etwas näher erläutert werden:

Das Matthäusevangelium enthält mit dem Missionsbefehl Jesu in Kapitel 28 den göttlichen Auftrag zur „Globalisierung“: alle Völker sollen zu Jesusjüngern gemacht werden. Erfreulicherweise ist das zum Teil geschehen - unerreichte Volksgruppen gibt es jedoch noch viele! Deshalb ist es möglich, dass wir im vorliegenden Buch viel vom „Echo auf Matthäus“ aus den „erreichten Völkern“ hören können...und dass hoffentlich die Sehnsucht in uns wächst, dass der Reichtum Jesu auch zu den unerreichten Volksgruppen gelangt.

Durch eine authentische Verkündigung der Matthäusbotschaft wird jeder innerlich reich, der das Gehörte von Herzen glaubt. Auf dem Weg der Liebe, des Teilens und des göttlichen Segens kann so auch viel äußere Armut überwunden werden. Bei der Art von Globalisierung, die mit den großen geografischen Entdeckungen des 15./16. Jahrhunderts begann und die in unserer Zeit ein enorm dichtes und vielgestaltiges Netzwerk hervorgebracht hat, bleiben hingegen sehr viele arm:

„Die Globalisierung ist eine Entwicklung mit wenigen Gewinnern und vielen Verlierern. Die Länder der südlichen Halbkugel haben bisher wenig vom wirtschaftlichen Liberalismus profitiert, welcher der Globalisierung zugrunde liegt. Aber gerade die Länder des Südens sind es, die in Zukunft für Kirche und Mission eine wesentliche Rolle spielen werden.“<sup>31</sup>

Der indische Professor *Jesudason Baskar Jeyaraj* schreibt zum „Turmbau zu Babel“:

„Es wird sichtbar, dass Gott die „Globalisierung“ nicht befürwortet, wenn wir damit meinen, dass der Welt eine Sprache, eine Kultur und ein politisches System aufgezwungen werden.“<sup>32</sup>

---

<sup>30</sup> Dyrness, William A. and Oscar García-Johnson. *Theology without Borders: An Introduction to Global Conversations*. Grand Rapids: Baker Academic, 2015.

<sup>31</sup> Hardmeier, Roland (2009), *Kirche ist Mission: Auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Missionsverständnis* (Edition IGW 2), Schwarzenfeld, Neufeld Verlag, S. 1.

<sup>32</sup> In: Wintle, Brian (Hrsg.), *South Asia Bible Commentary*, Udaipur, Rajasthan, Grand Rapids, Michigan 2015. Zitiert nach: Zondervan, (2015-10-06). *South Asia Bible Commentary* (Kindle-Positionen1720-1721). Zondervan Academic. Kindle-Version.

Zugleich wird in dem Bibelkommentar, in dem dieser Satz zu finden ist, ein großer geistlicher Reichtum entfaltet. Die Autoren schreiben für Indien, Sri Lanka, Nepal, Bangladesh, Pakistan, Bhutan und die Malediven; und sie kommen selbst aus diesen Ländern.

Die „göttliche Globalisierung“ erfasst immer mehr Völker und Kirchen auf allen Kontinenten. Matthäus spielte und spielt dabei eine wichtige Rolle – als Werkzeug und Korrektur. Deshalb darf das vorliegende Buch auch sein „globales Werk“ beleuchten.

**„Ihr wisst, dass die Herrscher der Völker sie unterjochen und die Großen sie ihre Macht fühlen lassen. So soll es bei euch nicht sein! Sondern wer bei euch groß werden will, soll euer Diener sein...(Matthäus 20,25f.)**

Was für eine nüchterne Aussage!...Sie bestreitet nicht, dass auch **die Herrscher der Völker** ... ein Recht zur Herrschaft haben, ja dass ihnen diese Herrschaft von Gott gegeben ist (Dan 2,20ff; 4,31ff; 5,26ff; 7–11; Jes 44,24ff; 45,1; Joh 19,11; Röm 13,1ff). Sie ruft nicht zur Rebellion auf – im Gegensatz zu den Zeloten, die schon in jenen Tagen gegen Rom kämpften. [...] Aber was Jesus hier ins Auge fasst, das ist „die real existierende“ Herrschaft, die auf Erden ausgeübt wird. **Ihr wisst:** Ja, sie wissen es von den Römern, den Herodianern und den Makkabäern. Zwei Kennzeichen nennt Jesus: 1) **Sie unterjochen** (κατακυριεύουσιν [*katakuriuousin*]). Das heißt, sie üben ihre Herrschaft „zu eignem Vorteil“, „gegen jemand“ aus. [...] Es versteht sich von selbst, dass die Worte Jesu nicht an eine bestimmte Staatsform gebunden sind, sondern alle Staatsformen (Monarchie, Republik, Demokratie usw.) betreffen.“<sup>33</sup>

Weltweit hat die Bibel die Sprachen vieler Völker geprägt. Auch hat sie vielen Völkern geholfen, ihre Sprache in Schriftform zu bekommen und ihre eigene Grammatik zu verstehen. Und nicht selten ist es Missionaren gelungen, die Bibel zugleich ins Leben zu übersetzen. Der aus Pulsnitz (Sachsen) stammende Bartholomäus Ziegenbalg z.B. (1682-1719) wurde vom Dänischen König Friedrich IV. als Missionar in die Kolonie Tranquebar (Südost-Indien) ausgesandt. In nur einem Jahr erlernt er die Sprache der Tamilen, übersetzt als Erster das Neue Testament ins Tamilische, schafft ein Tamil-Gesangbuch und eine Tamil-Grammatik, baut als Erster in Indien eine Papiermühle, errichtet eine Mädchenschule, ein Waisenhaus und eine Küche für Bedürftige. Er gerät aber mit den Europäern in Konflikt, die in Tranquebar alles andere als „christlich“ leben, woraufhin der Missionar mehrere Monate ins Gefängnis gesteckt wird...Aber sein Werk ging weiter und brachte viel Segen. Leider waren Mission und Kolonialismus teilweise sehr eng und ungut miteinander verknüpft, teilweise aber auch gegen den energischen Widerstand von Missionaren wie Ziegenbalg in Indien oder Las Casas in Lateinamerika. Aus der „kolonialen Missionsgeschichte“ rührt die Merkwürdigkeit her, dass die Brasilianer bis heute als einzige in Lateinamerika ihre Bibel auf Portugiesisch lesen. Durch einen geraden Strich auf der Landkarte wurde 1494 der Atlantik unter Vermittlung von Papst 13 Alexander VI. in ein kastilisches (spanisches) und ein portugiesisches Gebiet aufgeteilt. Und das große Brasilien ragte einfach zu weit nach Osten und bekam so die portugiesische Herrschaft und damit auch die portugiesische Sprache „aufgedrückt“ - in Deutschland die „vergessene Weltsprache“, obwohl doppelt so viele Menschen Portugiesisch sprechen wie Deutsch.

---

<sup>33</sup> Maier, G. (2017). [\*Das Evangelium des Matthäus: Kapitel 15–28\*](#) (G. Maier, R. Riesner, H.-W. Neudorfer, & E. J. Schnabel, Hrsg.; S. 220f). SCM R. Brockhaus; Brunnen Verlag.

## 2.11. Zur geografischen und theologischen Kartografie unserer Matthäus-Reise



Unsere Reiseetappen sinnvoll zu strukturieren, hat sich als schwieriger erwiesen, als ich zunächst dachte. Denn die Zeitalter und Bewegungen...

- der frühchristlichen Mission,
- der Völkerwanderung,
- der Christianisierung,
- der Islamisierung,
- der großen geografischen Entdeckungen, der Kolonialisierung und des Sklavenhandels,
- der Konfessionalisierung,
- der Industrialisierung und Urbanisierung,
- des wirtschaftlichen und politischen Imperialismus,
- der Weltmissionsbewegung des 20. und 21. Jahrhunderts,
- der Globalisierung und Technisierung/Digitalisierung
- sowie der Migrationsbewegungen der Gegenwart

haben immer wieder neue ethnische, sprachliche, religiöse, politische und soziale Strukturen hervorgebracht, die sich dann auch noch vermischt und gegenseitig beeinflusst haben. Innere Nähe oder Ferne ist heute nicht mehr nur eine geografische, sprachliche, soziale oder ethnische Frage, sondern baut sich durch ganz verschiedene Faktoren auf. Das alles ergibt ein derart buntes Gesamtbild, dass wir davon nur einiges werden einfangen können. Alle unsere Reisen bleiben also bereits von den großen Rastern her unvollständig und ließen sich durch viele andere Blickweisen ergänzen.

Am sinnvollsten erschien mir für die Gliederung unserer „Reiseziele“ schließlich eine Mischung unterschiedlicher Leitfaktoren:

- Wir richten unseren Blick zuallererst auf das Evangelium selbst – zur Blickschärfung.
- Wir gewinnen auf unserer Reise einen Eindruck von der Auslegungs- und Wirkungsgeschichte des Ersten Evangeliums durch die Zeiten hindurch.
- Danach „besuchen“ wir das heutige Judentum – und schauen damit durch eine Brille, die noch immer viel mit der Brille des Matthäus selbst gemein hat. Geografisch ist sie nicht eingegrenzt; lediglich die beiden geografischen Schwerpunkte Israel und die USA werden deutlich werden.
- Auch die darauf folgende Reise zu den „Ostkirchen“ lässt geografische Schwerpunkte erkennen, ist aber zugleich eine weltweite Unternehmung, denn „Ostkirchen“ gibt es auch weit im Süden und im Westen.
- Anders sind dann unsere Reisen in den Nahen Osten und nach Zentralasien und zu den verschiedenen Kontinenten strukturiert: da besuchen wir in der Tat geografisch umrissene Bereiche; und das über alle Konfessionsgrenzen hinweg.
- Die „Westliche Welt“, die wir dann besuchen, ist ein geografischer, zugleich aber auch ein kultureller und soziopolitischer Begriff. Sie erstreckt sich über die beiden Kontinente Europa und Nordamerika; aufgrund ihrer Einwanderungs- und Kolonialgeschichte aber zum größten Teil auch über Australien und Neuseeland und über weite Teile Lateinamerikas, dort freilich mehr oder weniger durchmischt mit australisch-indigener, afrikanischer und asiatischer Kultur. Zudem gibt es größere oder kleinere „westliche

Inseln“ auch auf den anderen Kontinenten - so etwa Israel, Südkorea und Hongkong. Und die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada sind ja auch nicht nur „westliche Welt“ im kulturellen Sinne...

- Umgekehrt gibt es aber inzwischen auch kleinere oder größere afrikanische oder asiatische Inselwelten inmitten der „alten“ westlichen Welt. Und im Zuge der wachsenden Globalisierung und der darin verfügbaren Informations-Technologie verbreiten sich westliche Ideale und Werte auf allen Kontinenten. Im Gegenzug gibt es Abschottungstendenzen auf allen „nicht-westlichen“ Seiten. Das Problem des Identitätsverlustes einerseits und die Chancen der gegenseitigen Bereicherung andererseits sind hier zu bedenken. Jedenfalls sollte deutlich sein, dass wir es fast überall mit mehr oder weniger „gemischten Welten“ zu tun haben.

Bunte und „gemischte“ Welten würden auch aufscheinen, wenn wir die Reise – wie zu den orthodoxen Kirchen – auch zu den römisch-katholischen, anglikanischen, lutherischen, reformierten, methodistischen, baptistischen und pfingstlichen Kirchenfamilien unternehmen würden. Das aber soll nicht geschehen. Eine Weltreise ist eben doch ein sehr begrenztes Unternehmen.

## 2.12. Zur Literatur unserer Reise



Das Matthäusevangelium ist ein grandioses Buch. Unsere „Matthäus-Reise“ ist (auch) ein Blick in viele Bücher über dieses Buch, die in vielen Sprachen und zu unterschiedlichen Zeiten entstanden sind. Gerade für Matthäus gilt: seinem Reichtum entspricht der Reichtum seiner Auslegung. Und davon gibt es nicht nur vieles neben uns – und das weltweit -, sondern schon lange vor uns. Mit großer Dankbarkeit dürfen wir diese Schätze aus mittlerweile drei Jahrtausenden heben. Das Beste vom Besten daraus sollte möglichst aufgespürt und genutzt werden – so heißt unser hehres Ziel, das freilich nur sehr ansatzweise erreicht werden wird. Kenne ich als „Reiseleiter“ eben selbst so vieles davon nicht; und musste aus dem mir Bekannten sehr auswählen! Einiges zu diesem riesigen Literaturangebot und zu meinen Auswahlkriterien soll hier gesagt werden:

### International...und deutsch

Als Sammlung aus vielen Ländern und Kulturkreisen ist das vorliegende Buch konzipiert. Es ist aber bewusst für deutschsprachige Leser verfasst. Für sie soll alles – auch die fremdsprachigen Zitate - ohne zu große Hürden verständlich sein. Im vorliegenden Buch wird aus vielen Sprachen zitiert – immer aber gleich ins Deutsche übersetzt. Das ist zwar einerseits schade, weil eine Übersetzung manches nicht so schön sagen kann wie das Original; andererseits baut es Brücken des Verstehens.

Selbst die Weltsprache Englisch ist bei vielen Menschen wenig bekannt – speziell bei Älteren im Osten Deutschlands. Ich selbst habe in der Schule mehr Russisch als Englisch gelernt – was freilich im Blick auf das Russische kein Fehler war. Französisch, Italienisch oder Spanisch wird in Deutschland noch weniger verstanden als Englisch. Und die klassischen Alten Sprachen Hebräisch, Griechisch und Latein kommen seit Jahrzehnten im westlichen Bildungssystem nur noch selten vor. (Damit werden wir zugleich daran erinnert, welches Glück es ist, dass wir die Bibel in unserer Muttersprache lesen können; und sogar in vielen guten deutschen Übersetzungen!) Und wenn ich verrate, dass zu den Zitaten nicht nur solche auf Englisch und aus verschiedenen romanischen Sprachen gehören, sondern auch Texte auf

Russisch, Amharisch, Tamilisch, Hochchinesisch oder Thailändisch, wird die Übersetzung wahrscheinlich auch den Mehrsprachlern willkommen sein.

Die übersetzten Texte – ganz gleich welcher Quellsprache - sind wohl ganz überwiegend noch nie auf Deutsch erschienen; für Korrekturen und Verbesserungen meiner Übersetzungen bin ich deshalb dankbar.

## Die Matthäus-Bibliografie und meine „Wunschliste“

Zu diesem Buch gehört die „Kommentierte Matthäus-Bibliografie. Internationale Literatursammlung zur Erforschung, Auslegung und Wirkung des Ersten Evangeliums“. Dort finden sich Titel, die in vielen verschiedenen Ländern innerhalb von ca. 1.700 Jahren entstanden sind, darunter allein schon ca. 470 Kommentare in 25 Originalsprachen.<sup>34</sup> Die Titel unter „Lexikonartikel, Vorlesungen, Monografien, Aufsätze und Sammelwerke zu Matthäus, zu seinem Hintergrund und zu seiner Wirkungsgeschichte“ sind etwa 1.500. Allein schon diese Zahlen lassen etwas von der unfassbaren Auslegungs- und Wirkungsgeschichte des Ersten Evangeliums erahnen. Und dabei ist die Matthäus-Bibliografie noch immer in keinsten Weise vollständig. Die unerschöpfliche Menge an Matthäus-Literatur unterstreicht, wie wichtig Matthäus über die Jahrhunderte hinweg gewesen ist...und auch gegenwärtig ist - und das weltweit. - In der Bibliografie werden die Titel natürlich in der Originalsprache aufgeführt, manche aber nicht in Originalschrift. Denn geschriebenes Koreanisch, Chinesisch oder Armenisch sieht zwar sehr schön aus, dürfte aber für manchen nicht sofort flüssig lesbar sein☺.

Natürlich habe auch ich nicht alle in der Bibliografie genannten Werke zu Rate ziehen können. Aber ich habe in vielen „gestöbert“. Ich war dabei auf der Suche nach Werken mit Weitblick und Tiefenschärfe. Ich suchte Bücher, die „konservativ“ sind im Bewahren der biblischen Botschaft (die also die Texte so zu verstehen suchen, wie sie sich selbst verstehen und wie sie innerhalb des biblischen Kanons verstanden werden wollen) und die „progressiv“ sind in der Verwendung unterschiedlicher Methoden und Zugänge, um so den unendlichen Reichtum immer mehr erschließen zu helfen. Zugleich sollten sie ein gesundes Augenmaß besitzen, d.h. die Stärken und die Grenzen der verschiedenen Methoden und Zugänge sehen können. Und praxisbezogen sollten sie möglichst extra noch sein: Hilfe und Ansporn geben zum persönlichen Hören, zum Glauben, zum Tun und zum Verkündigen des Bibelwortes. – Und diese Ziele habe ich mir auch für meine „Reise-Lektionen“ gesetzt.

## Bildnachweise

Titelseite:

<https://en.wikipedia.org/wiki/Jesus#/media/File:CompositeJesus.JPG> (Zugriff 25.4.2022) Public Domain

S. 3: [https://de.wikipedia.org/wiki/Jesus\\_Christus#/media/Datei:Good\\_shepherd\\_02.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Jesus_Christus#/media/Datei:Good_shepherd_02.jpg) (Zugriff 25.4.2022) gemeinfrei

S. 4: [https://fr.wikipedia.org/wiki/Réveil\\_chrétien#/media/Fichier:Potlatch\\_gas.jpg](https://fr.wikipedia.org/wiki/Réveil_chrétien#/media/Fichier:Potlatch_gas.jpg) (Zugriff 24.4.2022) Domaine public

S. 7: [https://de.wikipedia.org/wiki/Christussäule\\_\(Hildesheim\)#/media/Datei:Hildesheim\\_Christussaeule\\_1810-1893.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Christussäule_(Hildesheim)#/media/Datei:Hildesheim_Christussaeule_1810-1893.jpg) (Zugriff 25.4.2022) gemeinfrei

S. 10: [https://en.wikipedia.org/wiki/Carl\\_Bloch#/media/File:Christhealingthesick.jpg](https://en.wikipedia.org/wiki/Carl_Bloch#/media/File:Christhealingthesick.jpg) (Zugriff 25.4.2022) Public Domain

---

<sup>34</sup> D.h., dies sind nicht etwa Übersetzungen in andere Sprachen, wie es sie in großer Zahl gibt, sondern Werke, die im Original in diesen verschiedenen Sprachen entstanden sind.